

Porträt des Monats:

Mit Disziplin am Argument

Gerhard Saria

An Universitäten herrscht grundsätzlich stille Geschäftigkeit. Studierende huschen durch die Gänge, klopfen zaghaft, fragen, ob sie sich ein Buch ausborgen können. Doch Gerhard Saria hat gerade keine Zeit. „Das mit dem Interview habe ich mir lange überlegt“, sagt er. Es sei nicht seine Art, sich ins Rampenlicht zu stellen, doch mit MANZ verbinde ihn eine lange und gute Zusammenarbeit. Das Jahr 2015 sei besonders produktiv gewesen. Zusammen mit seiner Frau Stanja Saria und Stephan Korinek hat er eben einen Kommentar zum Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) fertig gestellt, davor ist der Kommentar zum Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG) erschienen und Anfang des Jahres ein Buch zu Anleihen und Crowdfunding.

Dass Gerhard Saria Spaß am wissenschaftlichen Arbeiten hat, gibt er unverhohlen zu. Vor allem eine Person habe ihn von Beginn seiner juristischen Laufbahn an geprägt, erzählt er, und meint seinen Lehrer Heinz Krejci. „Er hat uns vermittelt, dass es die Kunst des stringenten Argumentierens ist, die gute Juristen ausmacht“, erzählt er.

Nach Abschluss des Studiums in nur sechs Semestern wurde Saria 1995 Krejcis Assistent am damaligen Institut für Handels- und Wertpapierrecht und machte sich an die Dissertation. „Stellt euch thematisch immer möglichst breit auf“, erinnert sich Saria an einen weiteren Leitsatz seines Professors, den er verinnerlicht hat. Jedenfalls versucht Saria in seinen Lehrveranstaltungen zu vermitteln, dass Juristen stets einen weiten Horizont bei ihren Betrachtungen haben sollten – und auch die wirtschaftlichen Implikationen juristischer Lösungen mitbedenken sollten.

Wer Gerhard Sarias Lebenslauf kennt, weiß, dass zwei Herzen in seiner Brust schlagen. Geboren in Wien, wuchs er als Sohn von Gewerbetreibenden auf. „Ich weiß, was Unternehmertum ist“, sagt er und ist seinen Eltern dankbar, die ihm eine herrliche Kindheit ermöglichten und ihm dabei aber auch den Blick für wirtschaftliche Zusammenhänge öffneten. Anfang der 1980er-Jahre übersiedelte die Familie nach Wiener Neustadt. „Das Leben ist dort anders, ich musste mich eingewöhnen“, erinnert er sich. Saria war ein hervorragender Schüler, 1989 maturierte er. Auch die Zeit beim Bundesheer sollte ihn prägen. Eine Zeitlang überlegte er, Berufsoffizier zu werden.

Doch dann kam es anders. 1990 entschied er sich für ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. „Ich habe die Zeit im Zug von Wiener Neustadt nach Wien zum Lernen genutzt“, erinnert er sich.

Nach einer kurzen Zeit in einer Anwaltskanzlei eröffnete sich für Saria die Möglichkeit einer beruflichen Laufbahn an der Universität Wien. Dem Bundesheer ist er bis heute verbunden – gegenwärtig in der Funktion des Rechtsberaters eines Militärkommandanten. „Bei einem Einsatz müssen die Soldaten schließlich auch die Spielräume und rechtlichen Konsequenzen ihres Handelns kennen“, sagt er. Einen Beitrag dazu hat er eben beim gegenwärtigen Assistenzeinsatz geleistet.

Seit 2007 ist Saria Assistenzprofessor am Institut für Unternehmensrecht. Daneben leitete er mehr als zwei Jahre den Fachbereich Recht an der Fachhochschule Wiener Neustadt. Dass er ein Workaholic ist, bestreitet er zwar, seine Publikationsliste lässt anderes vermuten. Seine private Bibliothek umfasst mehr als 4000 juristische Werke, „sie macht meine Forschung um einiges einfacher“.

Seine Frau hat Gerhard Saria übrigens auf der Universität kennengelernt, sie ist heute Abteilungsleiterin in der österreichischen Finanzmarktaufsicht und seine „strengste Kritikerin“.

Wenn Gerhard Saria „urlaubsartig unterwegs ist“, wie er es nennt, fährt er gerne in die Slowakei. Abgesehen von den familiären Bindungen seiner Frau findet er, dass die Hohe Tatra eines der schönsten Wandergebiete der Welt ist. Gerhard Saria mag die östlichen Nachbarländer Österreichs und hat über die Jahre Kooperationen mit dortigen Universitäten und berufliche Kontakte aufgebaut.

„ ... die Kunst des stringenten Argumentierens ist es, die gute Juristen ausmacht“

„Schauen Sie, die Welt hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten schon sehr stark verändert“, sagt er, weil er auf politische und wirtschaftliche Zusammenhänge stets aus der Vogelperspektive blickt. Er mag die Sicht auf das große Ganze, hat den juristischen Blick auf eine Gesellschaft, die aus unterschiedlichen, miteinander widerstreitenden Kräften besteht. In seiner Rolle als Wissenschaftler jedenfalls fühlt er sich wohl, weil Argumentieren eine der schönsten Herausforderungen im Leben ist.

Karin Pollack



GERHARD SARIA

ist Experte im Unternehmensrecht. Ein breiter fachlicher Horizont ist ihm wichtig – beruflich und privat orientiert er sich gerne in den Osten Europas.

© PICCO Picture Company